

Welche besonderen Eigenschaften hatte dieser Monat, daß sie ihm vor den anderen den Vorzug gab?

Greta war eine Schwärmerin.

Oder . . . Oder gab es ein Geheimnis, das sie ihm nicht verraten wollte? Einen geheimnisvollen Dritten, dem sie verpflichtet war?

Dieser im Kalender verschwundene Monat war eine Zeit der Qual, der Zweifel, der Besinnlichkeit.

Nur sich selbst eingestanden, Karl war froh, als Greta zurückkehrte. Nichts in ihrem Wesen verriet, daß sie irgendeiner Torheit verfallen oder ihm untreu gewesen war.

Das Gleichgewicht ihrer bürgerlichen Ehe wurde im Ablauf der nächsten Jahre durch keinerlei Sensationen erschüttert. Es gab weder Streit noch Meinungsverschiedenheiten, die nicht am gleichen Tage auch schon vergessen waren.

Man lebte miteinander, manchmal ein wenig auseinander und begegnete sich stets wieder im beständigen, festgeschlossenen Kreis anerkannter Gemeinschaft.

Der im Kalender fehlende Monat bekam jedoch nach und nach für den Mann einen größeren Wert, ja er wurde in neuer Bedeutsamkeit in den Mittelpunkt von Plänen gestellt, die er jetzt Greta verheimlichte.

Mit bewundernswerter Hartnäckigkeit bestand die Frau auf ihrem Recht. Es war unmöglich, zu erfahren, wie sie ihre Ferien verlebte. Und Karl nutzte, halb trotzig, halb abenteuerlich, die Zeit, im Umgang mit andern Frauen zu erfahren, ob es ihm gleichgültig geworden war, daß Greta ihn verließ oder nicht.

Es blieb die einzige Zeit im Jahr, über die sich beide Ehegatten niemals Rechenschaft gaben oder voneinander forderten.

Zehn Jahre. Zwölf und fünfzehn.

Das Reizvolle verlor nach und nach seinen Wert. Es war nicht mehr so leicht, sich für eine Frau zu entflammen und sie zu erobern. Schließlich gab es für einen ernsthaften Menschen auch wichtigere Dinge, als dreißig Tage im Jahr zu vertändeln, nur weil man zufällig auf sich allein angewiesen war.

Wußte Greta, daß er ihr wiederholt untreu gewesen war? Oder wollte sie es nur nicht wissen, weil sie selbst auch ein schlechtes Gewissen hatte.

„Morgen sind es sechzehn Jahre, Greta“, sagte er, „daß du mich zum erstenmal verlassen hast. Erinnerst du dich?“

„Ja, mein Freund.“

„Und wirst du morgen wieder für einen Monat die Unerreichbare sein?“

„Kann ich das beantworten, Karl?“

„Wenn ich dich nun fragte — aber nur angenommen —, ob wir nicht endlich einmal diesen verteufelten Monat Mai zusammen verbringen wollen, Greta? Nur angenommen, Was würdest du dann antworten?“

„Komm doch mit!“

Er verstand sie nicht gleich.

„Im Ernst, Greta?“

„Im Ernst.“

„Dann soll es endlich wohl auch kein Geheimnis mehr sein, Greta, was dir diese Eheferien so wertvoll machte?“

„Auch nicht, wenn du mich fragst. Wenn ich's mir überlege, waren sie das größte Opfer, das ich dir gebracht habe, mein Freund. In den ersten Jahren in meiner Einsamkeit habe ich mich sträflich gelangweilt. War ich bei der Mutter, so hatte ich verboten, dir meinen Aufenthalt zu verraten. Das Ungewisse war das wichtigste an diesen Eheferien. Dann später, als du es mit der Treue weniger und weniger ernst nahmst, bin ich auch ein wenig leichtsinnig gewesen. Nicht allzu schlimm, glaub es mir. Begegnungen mit fremden Menschen, die uns für kurze Zeit nahe kommen, haben ihren Wert. Man bekommt wieder blanke Augen. Man urteilt wieder gerecht, wenn man es verlernte. Das ist wohl der einzige, kleine Gewinn meiner Ferien, daß ich mir immer wieder bewußt wurde, daß ich dich liebte.“

„Greta!“

„Es war auch nicht meine Idee mit diesem Monat. Darin hattest du damals recht. Erinnerst du dich.“

„Wenn ich jetzt auf einmal mit dir reisen darf, Greta, wenn dieser verteufelte Monat dir nicht mehr allein gehören soll, weshalb konnten wir nicht schon im ersten Jahr unserer Ehe zusammenreisen? Das verstehe ich nicht.“

„Du hast mich ja nicht gefragt, mein Freund.“

„Nicht gefragt? Sollte ich unsern Vertrag brechen?“

„Wenn es dir so wichtig schien!“

„Eigentlich dürfte ich dich auch heute nicht fragen. So handelt ein Mann.“

„Heute darfst du's, mein Freund.“

„Diese Logik begreife ich nicht.“

„Dein Haar ist grau geworden an den Schläfen. Langsam. Du hast es wohl noch nicht gesehen? Dann kommt die Frage von selbst. Und es ist ein großes Glück, wenn es nicht zu spät ist.“

Die Frau schwieg, lächelte und streichelte dem Geliebten sanft die Hände

